

5. ENTWICKLUNGSKONZEPT

5.1. Dorfstraße und öffentliche Räume, Bäume und Sträucher

Eine **Dorfstraße** als der gemeinsame „vordere Bereich“ sollte der unverwechselbare Ausdruck eines Gemeinwesens sein. Die Mitte des Dorfes wird ihr zugeordnet, ruhige Lagen, Nebenstraßen Anliegerwege usw. zweigen von ihr ab.

Bei der „Gestaltung“ öffentlicher Straßen- und Platzräume ist eine „Möbelierung“ zu vermeiden.

Nostalgische Fehlentwicklungen sind zu vermeiden, insbesondere bei der Wahl von Straßenlampen und Straßenschildern, die sich durch das reine Nachahmen alter Motive auszeichnen.

Vorhandene gute Motive im Ort sind aufzunehmen oder neue unaufdringliche Elemente und Details zu verwenden.

Fahrbahn, Straßenraum und Bebauung müssen in den richtigen Proportionen zueinander stehen, um ein ausgewogenes Erscheinungsbild zu gewährleisten.

Die Pflasterung der Straße in einem Ort wie Hämerten sollte auf die historischen Begebenheiten aufbauen. Das vorhandene Natursteinpflaster ist wieder zu verwenden, die fehlenden Steinmengen sind zu ersetzen. Bei dem zu ersetzenden Natursteinpflaster sollte es sich um identisches oder wenn das nicht möglich ist, in Form und Gestaltung gleich gelagertes Material handeln.

Pflasterstraßen sind besonders gut geeignet, den Verkehr zu beruhigen, denn nur bei unangemessener Geschwindigkeit verursacht das Fahren auf Pflasterstraßen Lärm – vorher nicht.

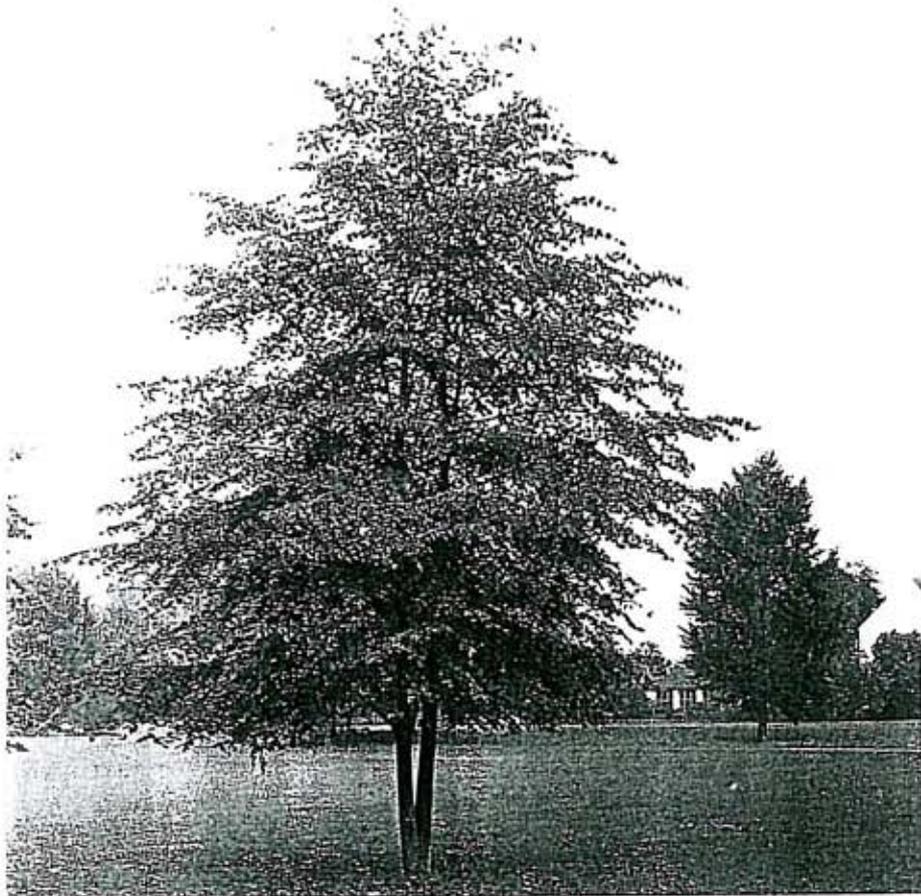
Soweit Natursteinpflaster aus finanziellen Gründen nicht zum Tragen kommt, sind alternative Lösungen in Verbindung mit Natursteinpflaster zu finden.

Für die **Straßenbeleuchtung** sollten dorftypische Straßenlaternen und keine Peitschenleuchten aufgestellt werden.

Die **Begrünung** der Straßen, Plätze und der Randgebiete eines Dorfes sollte größte Aufmerksamkeit geschenkt werden.

Oft finden sich an den Feldwegen und Straßenbereichen kleine wildwachsende Bäume und Sträucher wieder. Nicht jeder Strauch an jeder beliebigen Stelle ist erhaltenswert. Trotzdem sollte auf diese natürlichen Begebenheiten Rücksicht genommen werden. Häufig dienen diese Baumgruppen als Schutz und Lebensraum für kleine Vögel und für Niederwild.

Historisch gewachsene Baumgruppen im Bereich des Dorfrandes sollten demzufolge mit entsprechendem Baumwerk ergänzt werden. Hierdurch entsteht eine Abrundung zum Dorfgebiet und zum angrenzenden Acker und Weideland ein Windschutz für die Hofbereiche mit den Hausgärten.



Straßenlärm wird weitestgehend durch diese natürliche Barriere geschluckt.

Zur Erhöhung der Wohnqualität ist die Gestaltung der Straßen mittels Großgrün auch weiterhin ein wichtiges Element. Sie beleben das Dorfbild und lockern eintönige Häuserfronten auf.

Bei der Auswahl der Baumarten ist darauf zu achten, daß sich die Linde als Charakterbaum unserer Dörfer wiederfindet.

Linden können im Zusammenspiel mit schlicht gestalteten Grünflächen den dörflichen Straßenraum unterstützen und den Bezug zur umgebenden Landschaft herstellen.

Um einen ausgewachsenen Baum mit seinen ökologischen Vorzügen voll zu ersetzen, werden ca. 2 500 Jungbäume benötigt.

Hecken und individuell angelegte Vorgärten können bei breiteren Straßenräumen dem Betrachter und Besucher ein Bild der Ruhe und des Verweilens vermitteln.

5.2. Private Gebäude und Einfriedungen

Das **Haus**, die Hausreihe oder die Gruppierung um einen Platz oder einer Straße sind die prägenden Teile der Siedlungsstruktur.

Baumaterialien und Farbgebung der Gebäude (Fassade und Dach) prägen das Dorfbild entscheidend. Die Beschränkung auf eine sinnvolle, der Umgebung angemessene Auswahl von Farben und Materialien ist eine wichtige Voraussetzung für die Integration von baulichen Veränderungen in das Ortsbild.

Es darf bei dem heutigen Angebot nie vergessen werden, daß es früher nur wenige Materialien waren, die das Dorfbild prägten.

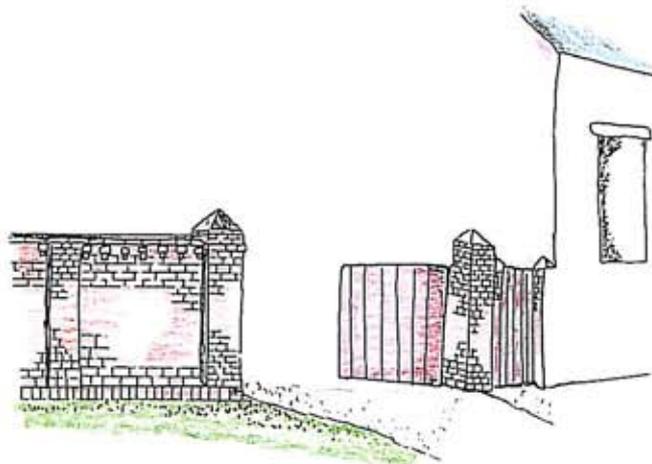
Die Farbgestaltung war traditionell nur durch drei Farben bestimmt: rot für Dach und Mauerwerk, weiß für die Fenster und grün oder braun für die Fachwerkteile und Türen.

Nur durch eine Harmonisierung der Bebauung im innerörtlichen Bereich und der Einhaltung der Richtlinien kann das Ortsbild verbessert werden und eine Einheit ergeben.

Gemäß der als Anlage beigefügten Richtlinie zur Gestaltung von Gebäuden sollen Maßnahmen im Bereich des Ortes durch Fördermittel des Amtes für Landwirtschaft und Flurneuordnung für die Sanierung und Rekonstruktion von Gebäuden (Dach, Fassade, Fenster, Türen) gefördert werden.

Zäune, Tore und Stützmauern sind charakteristische Bestandteile des alten Ortsbildes und sollten in der dorftypischen Art erhalten bzw. wiederhergestellt werden.

Die **Einfriedung** der Grundstücke sollte individuell und dem dazugehörigen Gebäude angepaßt sein. Ohne Abstimmung bei Material, Form und Farbe, besteht die Gefahr, das Dorfbild verwirrend und unruhig erscheinen zu lassen.

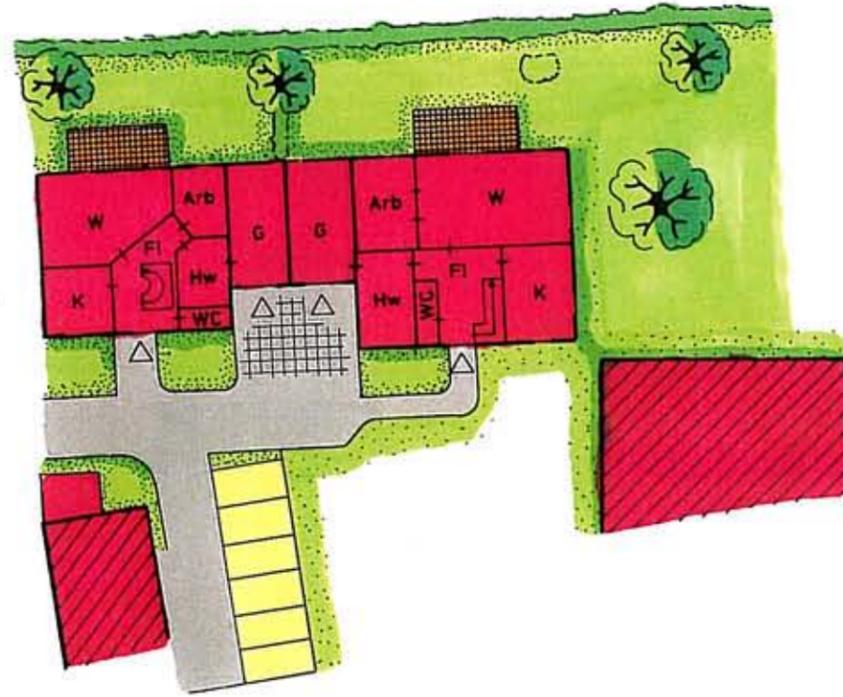




Dorferneuerung Hämerten
Hofgestaltungsplan
Dorfstraße Haus Nr. 30



Dorferneuerung Hämerten
Hofgestaltungsplan
Maßstab 1: 500
09.02. 1998
Dorfstraße Haus Nr. 30



Erdgeschoss

Legende

Erdgeschoss

K = Küche

Fl = Flur

Hw = Hauswirtschaft

WC = WC

Arb = Arbeiten

W = Wohnen

G = Garage

Obergeschoss

S = Eltern

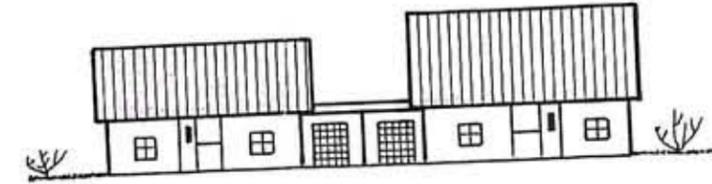
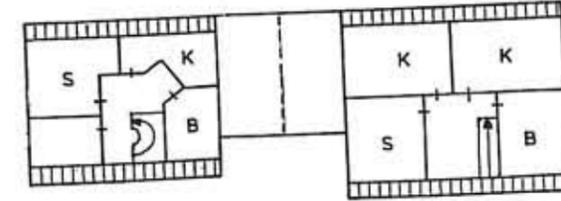
K = Kind

B = Bad

Ansicht Giebel



Obergeschoss



Ansicht Hof

Dorferneuerung Hämerten

Häuserdetails zur

Hofgestaltung Dorfstraße Nr. 30



Dorferneuerung Hämerten
Hofgestaltungsplan
Maßstab 1:500
09. 02. 1998
Dorfstraße Haus Nr. 17